

liche Beteiligung in Fällen der Feuerbestattung erfolgen kann, die grundsätzliche Stellung der Kirche zu dieser Bestattungsart zu wahren. Mit dieser Vorschrift würde es im Widerspruch stehen, wenn auch nach der kirchlichen Trauerfeier, die in Wortverkündigung, Gebet und Segen besteht, aber auch ohne diese die Ausführung der Beisetzungsfeier ihrer Verbindung nach dem Verbrennungs-ort unter Glockengeläute oder Gesang eines Kirchengesangs erfolgen dürfte. Es ist bisher stets abgelehnt worden, diese kirchlichen Festelichkeiten für die Ausführung einer Beisetzungsfeier zur Verbrennung zu genehmigen. Glockengeläute und Gesang eines kirchlichen Chors können gestattet werden, sofern sie Bestandteile einer kirchlichen Trauerfeier sind, nicht aber, sofern sie lediglich die Ausführung einer Beisetzungsfeier zum Ausdruck bringen sollen. — Bezüglich des Geläutes könnte noch in Frage kommen, ob etwa durch drückende Bestimmungen ein die kirchliche Trauerfeier abschließendes Geläute im Sterbeorte nachzulassen wäre, etwa ähnlich dem in manchen Pfarochen für einige Begräbnisstätten vorgesehenen Nachklängen. Gegen solche Festsetzungen würden Bedenken nicht bestehen, vorausgesetzt, daß nach Zeit und Dauer des Geläutes seine Zugehörigkeit zur kirchlichen Trauerfeier erkennbar, dagegen die Deutung ausgeschlossen bleibt, als solle die Beisetzungsfeier zur Verbrennung noch ein Geleit durch die Kirchenglocken erhalten. Deshalb müßte dieses Nachgeläute auch in den Fällen unterbleiben, wenn die Trauerfeier am Verbrennungs-ort in einer auf dem Landstücke der Verbrennungsanlage selbst oder in dessen unmittelbarer Nachbarschaft befindlichen Kapelle stattfindet. Ein kirchlicher Sängerkorps würde bei der Trauerfeier mitzuwirken unbehindert sein, dagegen nicht für die Ausführung der Beisetzungsfeier zur Verfügung gestellt werden dürfen.

— Saatensaat im Königreiche Sachsen Mitte Juli 1908. (Allgemeine Uebersicht.) Während der Berichtzeit — Mitte Juni bis Mitte Juli — war die Witterung überwiegend trocken und an manchen Tagen sehr heiß. Nur vereinzelt traten Niederschläge, zum Teil in Begleitung von Gewittern ein, die im Vogtlande und Erzgebirge etwas ergiebiger waren, als in den übrigen Landesteilen. Erst am 9. und 18. Juli regnete es anhaltend, wodurch die auf den Feldern und Wiesen herrschende Trockenheit etwas gemindert wurde. Stärkerer Hagel fiel wie aus den Bezirken 7 (Amtsgericht Pulsnitz), 66 (Rauscha, Weitenfeld) und 88a (Wangelsdorf, Mittelfeld) gemeldet. In einigen anderen Bezirken hat der Hagel nur unbedeutenden Schaden angerichtet. Das Wintergetreide ist durch die Trockenheit nur wenig beeinträchtigt worden; der Stand ist, abgesehen von den spätkornigen Beständen, meist ein guter. Der Winterweizen leidet vielfach durch Frost, auch hat er sich infolge von Sturm und starken Niederschlägen im Mai und Anfang Juni mancherorts gelögert. Im Durchschnitt des ganzen Landes wird Weizen wie im Juni mit 1,8 beurteilt. Der Winterroggen ist infolge der Trockenheit und großen Hitze zum Teil notleid geworden, wodurch die Abreiferentwicklung etwas beeinträchtigt worden ist. Auch sind mancherorts lädierte Lehren zu beobachten. Die Durchschnittsnote beträgt wie Mitte Juni 1,9. Die Ernte des Roggens, der in diesem Jahre etwas früher zur Reife gelangte als sonst, hat begonnen. Die Wintergerste ist gediegen und zum Teil bereits gedroschen; der Ertrag ist gut. Auch der Krapf ist meist eingetrudelt. Der Ertrag ist verschieden, oft befriedigt er, in manchen Bezirken ist er dagegen gering. Das Sommergetreide hat namentlich auf leichtem und scharfen Böden durch die Trockenheit gelitten. Es sind vielfach gelbe und ausgebrannte Stellen zu beobachten; auch wird das Stroh meist kurz bleiben. Dagegen wuchert das Unkraut weiter und überträgt die kurzen Bestände, die vielfach dünn sind. Auf besseren Böden steht das Sommergetreide gut, hier läßt die Rispenbildung beim Hafer auf einen guten Abreifertrag schließen. Die Gerste ist vielfach notleid geworden. Im Durchschnitt des ganzen Landes werden beurteilt (die in Klammern beigefügte Zahl ist die Durchschnittsnote im Juni) Sommerweizen 2,2 (2,1), Sommerroggen 2,1 (2,0), Sommergerste 2,2 (2,0), Hafer 2,4 (2,1). Auch die Kartoffeln haben unter der Trockenheit zu leiden. Ihr Stand ist meist dürftig und lädiert, was auch in der Durchschnittsnote zum Ausdruck kommt, die von 2,4 Mitte Juni auf 2,8 Mitte Juli herabgegangen ist. Bei den Frühkartoffeln ist der Anbau gering. Außerdem kommt in den Kartoffelfeldern viel Unkraut vor, das hier wie auch auf den Rüben- und Krautfeldern quert wegen zu großer Hitze, dann wegen der starken Verkrustung und Härte des Bodens schwer zu beseitigen war. Die Rüben, die zum Teil noch nicht vollständig ausgepflanzt werden konnten, sind infolge der Trockenheit in der Entwicklung zurückgeblieben. Der zweite Schnitt Klees läßt sehr viel zu wünschen übrig; oft ist der Klee so gut wie gar nicht nachgewachsen. Ebenso ist die Entwicklung des zweiten Schnittes auf den Wiesen sehr mangelhaft. Spät gemähte, trocken gelegene Wiesen sind zum Teil ausgebrannt. Auf feuchten Wiesen ist der Grasfahig gut. Es wird angenommen, daß der am 9. und 18. Juli niedergegangene Regen eine Besserung des Futterwachses herbeiführen wird, andernfalls würde sich die bereits eingetretene Futterknappheit noch weiter ausdehnen, denn auch das spät eingegeführte Gemenge hat sich nur mäßig entwickeln können. Für das Vogtland und Erzgebirge, wo es etwas mehr geregnet hat, treffen die geschädigten Verhältnisse nicht in dem Maße zu, wie für die anderen Landesteile. Der mangelhafte Stand des Klees und der Wiesen geht auch aus den Durchschnittsnoten hervor, die sich bei Klee von 2 Mitte Juni auf 2,8 Mitte Juli, bei Bewässerungswiesen von 1,6 auf 2,2 und bei anderen Wiesen von 1,9 auf 2,8 verschlechtert haben. Die Heuernte konnte bei dem beständigen Wetter allenthalten rasch und gut beendet werden. Der Ertrag befriedigt sowohl nach Menge, als auch Beschaffenheit des Heues. Von Pflanzenschädlicern werden Krost und in einem Falle

eine Mücke (vermutlich die Polmücke) in dem Saime der Gerste, die das Wachstum derselben verhindert, genannt. — Wegen einer Kleinigkeit, der allgemeinen Lustlosigkeit des Sammelns sogenannter „Witz- und Anekdoten“, muß der Soldat der Landwehr vom Bezirkskommando 1 in Dresden Reinhold Alexander Weber auf die Anklagebank. Gelegentlich einer militärischen Übung während der Herbstmanöver im August und September 1907 eignete er sich fünf Patronenhälsen an. Ein in der Schützenlinie neben dem Angeklagten stehender Kamerad hatte mit Flappatronen geschossen; die von diesen Schüssen herkommenden Hülsen nahm Weber an sich und nach beendeter Übung mit nach Hause. Vor kurzem wurden infolge eines Liebesfalls-Berichts im Hause des Angeklagten seitens der dortigen Nachbarn angestellt und bei dieser Gelegenheit die feierlichen Hülsen entdeckt. Die Folge war ein Strafantrag wegen militärisch ausgeübter Unterschlagung. Das Urteil lautet auf 14 Tage mittleren Arrest.

— Bei den Straßenbahn Bahnen sind im Monat März 6582 440 Personen und 2638 987 Z. Wäcker befördert worden. Von der Gesamtbevölkerung an 11 635 487 Mark entfallen 8 694 099 Mark auf den Personen- und 8 101 368 Mark auf den Güterverkehr. Die Gesamtbevölkerung in den Monaten Januar bis mit März 1908 betrug 33 179 138 Mark, das sind gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres 46 164 Mark mehr.

† Großhain, 26. Juli. Das 325-jährige Bestehen der hiesigen priv. Schützen-Gesellschaft wurde heute unter angemessener Teilnahme auswärtiger Schützengilden feierlich begangen. Mittags 1 Uhr wurde zum Festzuge gestellt, der ein abwechslungsreiches und farbenprächtiges Bild zeigte. Der Festzug, dem eine Abteilung des Großhainer Husaren-Trompetorchors zu Pferde in mittelalterlicher Tracht voranritt, war besetzt von den Schützengilden Klettitz bei Dauschhammer, Mühlberg, Hoyerwerda, Rabenberg, Senftenberg, Rommelsdorf, Osterwerda, Rabenburg, Pirna, Herzberg, Lützenwerda, Ortland, Weihen, Riesa, Rühligsdorf, sowie der Großhainer Gilde, der priv. Stahlgewandlungsgesellschaft, den Militär-, Gesangs- und Turnvereinen. 36 Fahnen und 6 Musikchöre belebten den Zug. Auf dem Hauptplatze hieß Herr Bürgermeister Hopf vom Rathaus-Balkon namens der Stadt die Schützen willkommen, gab einen kurzen Rückblick der Geschichte der Jubelgesellschaft und ließ seine Rede ausklingen in ein Hoch auf Kaiser und König, das begeistertster Widerhall fand. Auf der aus dem Hauptmarkt errichteten Tribüne, auf der die Herren Sprenghals, die z. B. anwesenden Herren Offiziere der Garnison und des Bezirkskommandos nebst dem Vorstande der Jubelgesellschaft Platz genommen hatten, fand sodann die Ueberreichung der der Jubelgesellschaft zugehenden Geschenke, darunter einer Ehrenpflanze des Herrn Geh. Regierungsrates Dr. Uhlmann unter entsprechenden Ansprachen statt. Nach dem erfolgten Festzuge in den Straßen der Stadt und Auszug nach dem Festplatze, wo sich bald ein buntes Gewimmel von Bewohnern ein in der 7. Abendstunde aufstretender Gewitterregen brachte zwar etwas Unordnung in die Festplatzbesucher, vermochte aber die Feststimmung nicht zu stören, die bis in die späteren Stunden anhielt.

Meißen, 26. Juli. Eine Besichtigung der freiwilligen Feuerwehr Meißen durch den Ausschuss des Meißen-Großhainer Verbandes wurde heute Sonntag hier abgehalten. Nach dem Empfang der auswärtigen Kameraden im „Samburger Hof“ wurden die Geräte der zweiten Abteilung besichtigt und Übungen auf dem Sportplatze und am Steigerhause, Brauhausstraße, vorgenommen. Anschließend erfolgte die Besichtigung der Geräte der ersten Abteilung auf der Gerbergasse und die Vornahme einer Schulübung mit Geräten am Sahnemannsplatze und auf dem Neumarkt. 1/2 11 Uhr fuhren sämtliche Geräte nach der Schule am Neumarkt. Die Sportwache marschierte nach dem Stadttheater, die erste Abteilung fuhr mit den Geräten nach dem Kleinmarkt, die zweite nach dem Sahnemannsplatze zur Klarimbereisung. Die Werbungsstellen wurden kurz nacheinander alarmiert. Nach der Bekämpfung des Brandes fand ein geselliges Beisammensein in der Seipelsburg statt.

28 Meißen, 26. Juli. Unter großer Beteiligung und begünstigt vom schönsten aber heißen Sommerwetter fand am Sonnabend und Sonntag in der alten Markgrafstadt Meißen das 4. Kreis-Schwimmfest des Kreises VII des Deutschen Schwimmverbandes (Königreich Sachsen), dessen Schirmherr König Friedrich August von Sachsen ist, statt. Das Fest wurde am Sonnabend mit einem feierlichen Begrüßungskommers im Hotel „Samburger Hof“ eröffnet. Heute vormittag fand eine Kampfrichterübung im Vereinsbad im Winterhafen statt, welcher die Vormittags-Beitlämpfe folgten. An den Beitlämpfen nahmen teil: der Schwimmverein „Regia“, der Schwimmklub, der Deutsche Schwimmverein Chemnitz und der Schwimmklub „Wiking“ aus Chemnitz, die Schwimmvereine „Amateur-Schwimmklub“, „Germania“, „Neptun“, „Poseidon“, „Sparta“ und „Germania“ Dresden, die Schwimmvereine Großhain und Hofena, ferner der Schwimmverein Leipzig, sowie „Beipzig-OH“, „Poseidon“ und „Germania“ Leipzig, endlich der Schwimmverein Zwickau und Meißen, insgesamt mit 269 Personen. Vormittags 10 Uhr begannen im Winterhafen die Junior-Preilungsschwimmen, worauf mittags gemeinsame Mittagstafel folgte. Am 1/2 12 Uhr setzte sich der Festzug nach dem Winterhafen in Bewegung, woselbst die Nachmittagswettlämpfe ihren Anfang nahmen. Trotz der kolossalen Hitze waren die Schwimmer doch guter Laune und die Zuschauer hielten ebenfalls wacker Stand. Nach den Kämpfen vereinigten sich die Schwimmer zu einem feucht-herzlichen Kommers, auf dem der Kreis- und Festvorsitzende, Dr. med. Hopf-Dresden, die Festrede hielt. Alsdann fand die Siegerehrung und Preisverteilung statt.

Dresden, 25. Juli. Heute fand hier die Vermählung des Herrn Amtshauptmanns Dr. Mehnert in Dippoldswalde mit der Tochter des Geh. Regierungsrates Dr. Heintz statt. Der junge Ehemann ist der Bruder des Landtagspräsidenten Dr. Mehnert. Geh. Regierungsrat Dr. Heintz gilt als Verfasser des neuen sächsischen Wahlgesetzentwurfs. — Beim Feuermachen mit Petroleum explodierte der Frau Kommodant in Rönigsdorf, die weit über 70 Jahre alt ist, die Petroleumlampe. Die Greisin erlitt so schwere Brandwunden, daß sie dem Krankenhaus in Dresden zugeführt werden mußte, doch erlag sie vor der Entlassung den Verletzungen.

Chemnitz. Schlecht bestellt ist es mit der Sittlichkeit im benachbarten Orte Dittersdorf. Die Strafbehörde ist jahrelang begangenen schweren Verbrechen an minderjährigen Mädchen auf die Spur gekommen, und eine Anzahl derselben im Alter von 14 bis 16 Jahren, sowie ein 20-jähriger Weib, der sich bis in dieses hohe Alter straflos gehalten hatte, sind schon zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Ein Lehrer des genannten Ortes hat schon damals als Zeuge angegeben, daß die Mädchen zum großen Teile den Anlaß zu den Unsitlichkeiten gegeben hätten. Deshalb hatte bei den bisherigen Angeklagten das Gericht mildernde Umstände angenommen. Dieses hatte sich jetzt erneut mit den Beschäftigten in Dittersdorf zu beschäftigen. Der 57-jährige, noch unbestrafte Strumpfwirter und Uhrmacher Ernst Pfoh in Dittersdorf stand unter Anklage. Die Verhandlung, zu der 11 Zeugen geladen waren, endigte mit der Verurteilung des Angeklagten zu einer Gesamtsstrafe von fünf Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Ehrenrechtsverlust. Aus der Urteilsbegründung war zu entnehmen, daß Pfoh an den 12 Mädchen, meist zu wiederholten Malen, seit dem Jahre 1904 vollendete Sittlichkeitsverbrechen in grauenvoller Weise verübt hat. Auch in dieser Verhandlung wurde festgestellt, daß die Mädchen oft selbst den Anlaß zu dem unsittlichen Treiben gegeben haben. Bei der Beweisaufnahme, mit der sich Pfoh aber vergangen hatte, sah das Gericht von Annahme mildernder Umstände ab. — Das wäre auch noch schöner!

Dresden. Als Nachklang zu dem heurigen unbefriedigend verlaufenen Schützenfeste erschienen in den letzten Nummern des Kreisblattes zwei ungewöhnliche Inserate. Eine Kiesen-Hildröte im Werte von 150 M. war einem Schaubudeninhaber entlaufen, und der letztere sah sich genötigt, abzureisen, ohne des Ausreißers habhaft geworden zu sein. Da der Besitzer der Schildkröte dem Wiederbringer 10 M. Belohnung bot, so veranstalteten eine Anzahl Knaben am Mittwoch ein Kesseltreiben in der Umgebung des Schützenplatzes, und es gelang auch, das Tier in einem Kornfelde aufzulauern und einzufangen. Die zweite Ankündigung rührt vom Gerichtssozialpeter her, welcher Freitag im Amtsgerichte fünf Jähr hier versteigerte, die auf dem Schützenplatze einem zahlungsunfähigen Schankelthinhaber abgepfändet worden waren, und ihren Beruf verlehrt hatten.

Sachsen-Ernstthal. Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgange trug sich am Sonnabend mittags gegen 1 Uhr in der Nähe des hiesigen Bahnhofs zu. Der 21-jährige Streifenarbeiter Willi Ill lief auf dem Bahnkörper, um an seine Arbeitsstätte zu gehen, als er von dem von Chemnitz kommenden Personenzuge angefahren wurde. Er erlitt einen solchen Stoß von der Lokomotive an den Kopf und Rücken, daß er den Bahndamm herunterfiel und sofort tot war. Der Fall ist um so tragischer, da Ills Vater schon vor Jahren infolge Sturzes von der Treppe tödlich verunglückte und er nun der Witwer seiner Mutter war. Er sollte zum kommenden Herbst beim Militär eintriften.

Krusberg. In seinem Weichem erstickt ist am Donnerstag nachmittag das vier Monate alte Mädchen des Restaurateurs K. Während sich die Mutter auf kurze Zeit in die Wäscheküche begeben hatte, hatte sich das ziemlich kräftig entwickelte Kind auf das Fenster gelegt und war dem Erstickungstode anheimgefallen. Die sofort von der Polizei eingeleitete Untersuchung ergab, daß den Eltern eine Schuld nicht beizumessen war. Der Ehemann war über den betrübenden Vorfall so aufgeregt, daß er öffentlichen Skandal vollführte und seine Frau in einer höchst brutalen Weise mißhandelte, was schließlich noch an demselben Abend zu seiner Verhaftung führte.

Vermischtes.

„Durch Grubengase getödtet.“ In Wola bei Ostrowo stieg der Wirtschaftsbefiger Waialis in seinen Brunnen, um eine Leiter herauszuholen. Er wurde durch Brunnengase bedaubt und starzte in die Tiefe. Auf die Hilfe seiner Frau eilte ein anderer Wirtschaftsbefiger herbei, den das gleiche Schicksal ereilte. Beide Leichen wurden geborgen.

„Automobilunglück.“ In der Nähe des niederen ländlichen Grenzortes Boerental fuhr ein mit acht Personen besetztes Automobil auf eine Bahnschleife auf. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert und alle Insassen herausgeschleudert. Ein achtjähriges Mädchen wurde auf der Stelle getödtet, zwei Tamen und ein Herr schwer und die übrigen leichter verletzt.

„Wasserfäden in Rußland.“ Die letzte große Ueberschwemmung Moskaus hat einen materiellen Schaden von 100 000 Rubel angerichtet. Bedeutend ist auch der Schaden im Gouvernements, wo 4000 Morgen überschwemmt wurden. In dem vom Hochwasser überschwemmten Gelände finden die Bewohner große Mengen Fische, die beim Fallen des Wassers nicht wieder den Rückzug fanden. Das Wassereingehen von Blei durch Fischgift hat unter den Bauern des Kreises Woonja eine Panik verursacht, weil sie den Ausbruch einer unbekannten Pest befürchten. Ein Dorf hat fast den ganzen Viehbestand verloren.